

ÖKUMENISCHES PATRIARCHAT
GRIECHISCH ORIENTALISCHE METROPOLIS VON AUSTRIA
EXARCHAT VON UNGARN UND MITTELEUROPA

Fleischmarkt 13, A-1010 Wien

TEL:+43 1 533 38 89-FAX:+43 1 533 38 89 17-E-mail: kirche@metropolisvonaustria.at

Homepage: <http://metropolisvonaustria.at>

DER METROPOLIT VON AUSTRIA

Prot. Nr. 000033.200226

FASTENZEIT 2020

An den heiligen Klerus und das fromme Volk
der Metropolis von Austria und des Exarchats von Ungarn

Meine geliebten Kinder,

Mit der Vesper der Vergebung und dem Reinen Montag beginnen wir im liturgischen Kirchenjahr die Große und Heilige Fastenzeit, die vierzig tägige Zeit der Vorbereitung auf die Große Woche der Leiden und der glorreichen Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Diese heilbringenden Ereignisse sind von grundlegender Bedeutung für das Menschengeschlecht und auch für unsere ganz persönliche Wiederherstellung. Nach der Taufe empfangen wir durch die Heiligen Mysterien die Wirkung unseres Loskaufs vom Tod: das neue Leben in Christus. Alle, die Christus empfangen haben und an Seinen Namen glauben, bekommen von Ihm die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden (Joh 1,12). Jedes Jahr unseres Lebens ist also die Erneuerung der Möglichkeit, die göttliche Sohnschaft zu erlangen und „mit Christus geboren, gekreuzigt und begraben zu werden, sowie mit Ihm aufzuerstehen“, so der heilige Gregor der Theologe. Deshalb sind wir auch heuer wieder eingeladen, wie die Athleten, in das „Stadion der Tugenden“ einzutreten und unseren Leib wie auch unsere Seele zu trainieren, um bestärkt zu werden, Nachsichtigkeit, Demut, Reue, Umkehr und Liebe zu zeigen, getragen stets von der Gnade und der Hilfe des menschenliebenden und allmächtigen Gottes.

„Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!“ (Röm 13,12) Was sind die Werke der Finsternis? Kurz gesagt alles, was unsere Beziehung zu Gott stört. Jede Art von Ungehorsam dem Willen des Schöpfers gegenüber verdunkelt und entfremdet den Menschen von Ihm. Was sind die Waffen des Lichts? „Der Sieg gegen die Dämonen, die schwer gerüstete Selbstbeherrschung, der Glanz der Engel, die freimütige Fürsprache bei Gott“, wie es in den Hymnen heißt. Die Kirche rät, durch die geistlichen Väter, zu Mitteln der Askese des Leibes, Geistes und der Seele, um den „alten Menschen mitsamt Taten und Begierden“ abzulegen und das Osterfest als neue Menschen zu feiern, „die gottgemäß geschaffen sind in Heiligkeit und Gerechtigkeit“. Das bekannte Troparion vom „Käsesonntag“ beschreibt den Beginn des geistlichen Kampfes

und vergleicht uns mit Soldaten vor einem Kampf: Um dem Feind entgegenzutreten, nämlich allem Bösen innerhalb und außerhalb von uns selbst, müssen wir uns in Demut üben im Zeichen des Kreuzes. Unser unerschütterlicher Glaube umschirmt uns wie eine feste Mauer. Das Gebet, das uns mit Gott vereint, schützt uns wie ein Brustpanzer.

Die wichtigste Waffe für den geistigen Kampf ist das Fasten. Wie ein Messer schneidet sie alles Böse aus unserem Herzen heraus. Moses hat nach einer vierzig-tägigen Zeit des Fastens das göttliche Gesetz empfangen. Der Herr selbst hat vor seinem öffentlichen Heilswirken vierzig Tage lang in der Wüste gefastet. In der Schriften der Väter wird das Fasten wie eine Seelennahrung beschrieben, die Gefräßigkeit aber als Beginn aller Übel. Das wahre Fasten ist jedoch, so der Apostel Paulus, die Entfremdung von allem Bösen, die Beherrschung der Zunge, das Fernhalten vom Zorn, die Trennung von allen unpassenden Begierden, von der üblen Nachrede, von Lüge und Eidbruch. Selbstbeherrschung in all diesen Bereichen ist wahres Fasten und findet Wohlgefallen bei Gott, so der Hymnograph.

Eine weitere Waffe im geistigen Kampf ist das Almosengeben, das Gegenmittel zur Habsucht und unserer Tendenz zur Zurschaustellung. Sie ist Schmuck und Kleid der Seele, so der heilige Johannes Chrysostomos. Das Almosengeben ist Frucht der Liebe. Wer liebt, erbartet sich seines Nächsten und sammelt himmlische Schätze, wie der Herr selbst sagt.

Schließlich können wir uns nicht in den Tugenden üben und geistigen Nutzen daraus ziehen, wenn wir nicht Verständnis für die Fehler und die Versäumnisse unserer Brüder und Schwestern haben. Voraussetzung dafür, dass uns selbst unsere Sünden vergeben werden können, ist es, dass wir die Fehler unserer Brüder vergeben. Deshalb beginnen wir die Fastenzeit mit der Vesper der Vergebung.

Mit diesen Gedanken möchte ich euch väterlich einladen, gemeinsam den Weg der Großen und Heiligen Fastenzeit mit Liebe und Umkehr zu beschreiten, indem wir unseren Lebenswandel und alltäglichen Gewohnheiten dem Willen Gottes angleichen. Mögen wir ein dieses geistige „Stadion“ eintreten und den guten Kampf kämpfen mit den Waffen, die uns die Kirche empfiehlt, um gewürdigt zu werden, das Heilige Leiden und die lichtbringende Auferstehung unseres Herrn zu verehren.

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Fastenzeit, reich an geistigen Früchten!

Mit väterlicher Liebe in Christus,

† Metropolit Arsenios von Austria